

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 248

Abonnements-Bedingnisse:  
Ganzjährig: Für Laibach N. 4. — Mit Post N. 5. —  
Halbjährig: : : 2. — : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1. — : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 9. Mai.

Insertions-Preise:  
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.  
Redaction, Administration u. Expedition:  
Dorrenstraße Nr. 12.

1885.

## Ein Wahlausruf.

Aller Voraussicht nach wird die deutschliberale Partei in Krain bei den bevorstehenden Reichsrathswahlen die gleiche Haltung einnehmen, wie bei den Landtagswahlen im Jahre 1883 und bei der letzten Ersatzwahl, welche die Landeshauptstadt für das Abgeordnetenhaus vorzunehmen hatte; sie wird also in die Wahlbewegung nicht eintreten und keine Candidaten aufstellen und es lediglich einzelnen Wählerkreisen, in denen die Ursachen und Einflüsse, welche die Partei im Allgemeinen zur Wahlabstimmung nöthigen, vielleicht minder nachtheilig einzuwirken vermögen, anheimstellen, in einzelnen Fällen den Wahlkampf aufzunehmen. Wir werden demnächst Gelegenheit haben, die Gründe, welche die bezeichnete Haltung der deutschliberalen Partei in durchschlagender Weise rechtfertigen, unseren Gesinnungsgenossen ausführlich auseinanderzusetzen, für heute theilen wir nachstehend den Wahlausruf mit, welchen das Wahlcomité des verfassungstreuen krainischen Großgrundbesitzes vor Kurzem an die Wahlberechtigten dieser Curie gerichtet hat. Der Großgrundbesitz ist in erster Linie derjenige Wählerkreis, innerhalb welchem die oberwähnten Einflüsse und Ursachen sich in weniger bedenklicher Art geltend machen können, und wie im Jahre 1883 wird sich derselbe auch bei der nächsten Reichsrathswahl am Wahltage betheiligen. Der unten

folgende Wahlausruf, der von den Herren Otto Freiherr v. Apfaltrern, Rudolf Freiherr v. Apfaltrern, Leo Graf Auersperg, Ludwig Ritter v. Gutmannsthal und Karl Freiherr v. Wurzbach unterzeichnet ist, verdient in mehr als einer Richtung die vollste Beachtung und er darf ebensowohl wegen seines von klarer Erfassung der Verhältnisse, politischer Ueberzeugungstreue und echt österreichischem, patriotischem Geiste zeugenden Inhaltes, als wegen seiner durchaus würdigen Form als eine bedeutsame Kundgebung angesehen werden, als eine Kundgebung zugleich, die neuerlich Zeugniß gibt, daß der krainische Großgrundbesitz treu und fest zur deutschliberalen Partei steht und mit ihr übereinstimmt, sowohl in der Beurtheilung der allgemeinen politischen Lage, als insbesondere auch der Zustände in Krain.

Der Wahlausruf lautet in seinen wesentlichen Stellen: „Durch die Auflösung des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes und die Ausschreibung neuer Wahlen tritt an die Wähler des Großgrundbesitzes auch in Krain die ernste Pflicht heran, ihr verfassungsmäßiges Recht durch die Wahl zweier Abgeordneten auszuüben. Das gefertigte Wahlcomité in seinem durch die Wahl bei Gelegenheit der letzten Ergänzungswahl für den Landtag begründeten Bestande wendet sich an seine Auftraggeber und Gesinnungsgenossen mit der Bitte, vollzählig das Wahlrecht in dem Sinne auszuüben, wie es die Traditionen

des krainischen Großgrundbesitzes mit sich bringen. Mit innigem Bedauern mußte es Jeder, welchem das sittlich-geistige und das materielle Interesse des Landes Krain und seiner Bewohner am Herzen liegt, wahrnehmen, daß eine nicht zu unterschätzende Anzahl von Wählern unserer Curie sich verleiten ließ, aus verschiedenen Gründen augenblicklicher Opportunität derjenigen Partei im Lande sich anzuschließen, welche die nationale sich nennt und gleichfalls aus Gründen momentanen Bedarfes die Patronanz der derzeitigen Regierung genießt und nach Thunlichkeit ausbeutet. Der Großgrundbesitz hat jedoch vermöge der ihm durch die Verfassung zugewiesenen Mission nicht nur den Bedarf des Augenblickes, sondern noch mehr der Zukunft des Landes und seiner Interessen in's Auge zu fassen und in diesem Sinne solche Vertreter in den Landtag und den Reichsrath zu entsenden, welche, extreme Ziele nach der einen und anderen Richtung vermeidend, die freiheitlichen Institutionen, deren wir uns in Oesterreich erfreuen könnten, schützend und wachend, an dem innigen Verbände der sämtlichen Länder der Krone Oesterreichs festhalten und Allem widerstreben, was diesen Verband zu lockern oder gar in seine Theile aufzulösen droht; in wirtschaftlichen Fragen aber und in der Finanzgebarung insbesondere sich auf objectiven Standpunkt stellen und dabei die ökonomische Lage des Landes Krain fest im Auge behalten. In Er-

## Feuilleton.

### Reisemomente.

I.

Ich war freudig überrascht durch die zuvorkommende Aufnahme, die ich gleich bei meinem Eintritt in das heilige russische Reich fand; denn ehe noch der Waggon in dem Bahnhofe der Grenzstation Granica stillstand, hatten die von der Regierung zur freundlichen Begrüßung der Reisenden entsendeten russischen Gendarmen die Trittbretter erklimmt und verlangten unter bedeutungsvollen Grüßen die Pässe. Mit dem Bewußtsein, durch das kleine, braune Büchlein die Pforten zum Carenreiche erschlossen zu sehen, vertraut man die wichtige Document dem bis an die Zähne bewaffneten „Manne der Ordnung“ an und betritt russischen Boden. Doch nun beginnt erst der eigentliche Act der Begrüßung, wobei man zum ersten Male mit dem russischen Nationalcostüme Bekanntschaft macht, für dessen Originalität die Spur der Abnützung Zeugniß gibt. In bewegten Worten schildern uns diese ersten Vertreter Großrußlands ihre Freude über unser Erscheinen, wofür man sich nach unseren westeuropäischen Begriffen mit schnödem Gelde bedankt, die Befriedigung empfindend, zum ersten Male „Kopelen“ ausgeben zu dürfen. Der russische Bettler verleugnet den Orientalen nicht. Mit einer

tiefen Verbeugung, die Stirne fast zu Boden gedrückt, dankt er, und feierlich richtet er sich wieder auf.

Im Warte-, respective Restaurationsaal gibt sich die Handeltswelt jenes Stammes, von dem es im Liede heißt: „daß sie sterben, wenn sie nicht handeln können“, ein Stelldichein. Auch diese Gesellschaft, lauter Charakterköpfe, bemühte sich, uns die schlechten österreichischen Banknoten gegen „gute Rubel“ einzutauschen, natürlich bloß aus Gefälligkeit. Da ich vorsichtigerweise schon in Wien, die niederen Curse benützend, mir einen kleinen Vorrath der guten, mit den Bildnissen „Katharina's“, „Joan des Schrecklichen“ gezierten Noten eingehandelt hatte, dankte ich den liebenswürdigen Gentlemen.

Der Aufenthalt währte beinahe eine Stunde; man hat dabei Zerstreue aller Art, z. B. die Gepäckrevision, wobei ein größerer Vorrath reiner Leibeswäsche uns schon eine aufmerksamere Behandlung seitens der stöbernden Organe verschafft und ein Reiseneccessaire mit Seife und Kamm bereits die Aufmerksamkeit der höheren Zollinstanz erregt. Nur Bücher scheinen unter allen Umständen ein schwer gangbarer Artikel zu sein; denn die Reiselectüre wird unnachsichtig confiscirt, und so mußte eine kleine Erzählung Hadländer's, sowie Paul Heyse's „Buch der Freundschaft“, das wohl wegen seines rothen Einbandes höchst gefährlich aussah, sich von mir trennen und nur eine von „Gyp“ herausgegebene französische Sitten-, respective Unsittegeschichte passirte

mit mir die Grenze, was mir sofort klarlegte, daß dieses Genre auch im Osten als ungefährlich betrachtet wird.

Unmittelbar vor Abgang des Zuges kommen nochmals die Delegirten der Regierung, um die Pässe zu übergeben, und hiebei fiel es mir auf, daß die Karte Europa's trotz der bestimmten Versicherung unserer besten Geographen denn doch unrichtig zu sein scheint. Man kommt auf die Vermuthung, daß jenseits der schwarz-gelben und schwarz-weiß-rothen Grenzpfähle Asien beginne. Mein Reisepaß lautete nämlich für sämtliche europäische Staaten und dieses von der österreichischen Regierung signirte Document genügte überall, ohne daß man es nothwendig hätte, sich von dem Consulate des zu bereisenden Staates im Passe die specielle Genehmigung der von ihm vertretenen Regierung einzuholen. Nur für Rußland besteht eine Ausnahme, denn in Wien muß der Consul mit fünf Zeilen in cyrillischer Schrift unsere Harmlosigkeit bestätigen und erst auf dieses Zauberzeichen hin öffnen sich dem wissensdürstigen Wanderer die Pforten Rußlands. Es scheint also für Asien eine Ausnahme zu bestehen, weil in Europa sonst der Reisepaß allerorts genügt; da jedoch das Vergnügen des Wisirens nur 85 fr. kostet, ist man froh, mit so geringem Obulus davon zu kommen, und den russischen Finanzen erwächst eine Einnahme.

So viel versprechend mein gefegneter Eingang war und so sehr ich eine hohe Meinung von der

Kenntniß dessen und weil wir die Bildung eines Landes „Slovenien“ und damit den eventuellen Anschluß an ein südslavisches Reich — und das ist ja das Endziel der uns gegenüberstehenden Partei, worauf verschiedene im Lande zu Tage tretende vorbereitende Schritte deutlich hinweisen — als ein Unglück für die ganze Monarchie und für Krain speciell ansehen, ist es nach Ansicht des gefertigten Comité's die Aufgabe der verfassungstreuen Wähler des krainischen Großgrundbesitzes, Vertreter in den Reichsrath zu wählen, welche sich verbinden, ihre Haltung nicht nur den vorbezeichneten Gesichtspunkten anzupassen, sondern auch der von der dormaligen Regierung leider eingeschlagenen Richtung der inneren Politik, allen Versuchen, die verfassungsmäßigen Institutionen und das System der Staatsverwaltung im föderalistischen Sinne zu ändern, allen nationalen Forderungen, unter deren Befriedigung die Interessen des Gesamtstaates leiden würden, innerhalb der gesetzlichen Schranken mannhaft entgegenzutreten, soweit es an ihnen ist, zu hindern, daß die bereits begonnene Lockerung weitere Fortschritte mache, und thunlichst dahin zu wirken, daß das alle Länder umschlingende Band wieder fester und inniger geknüpft werde. Die Erfahrungen der letzten sechs Jahre haben gewiß Jedem, dem sein Vaterland Oesterreich werth und theuer ist, dem das Bewußtsein, Bürger des österreichischen Kaiserstaates zu sein, als Leitstern seiner politischen Haltung dient, das Bedürfnis tief fühlen gemacht, daß alle so Denkenden sich innig aneinander schließen, und da sich unsere Gegner der Gunst der derzeitigen Regierung erfreuen, wie dieß namentlich die Zusammenstellung der Wählerliste im Jahre 1883 bewiesen hat, so ist volle Einigkeit unserer Partei, festes Einhalten der Parteidisciplin und, wie bereits gesagt, ausnahmslose Theilnahme an dem Wahlaacte ein unabwiesliches Bedürfnis.

Darum bittet das Wahlcomité, wie es schon im Jahre 1883 nicht erfolglos gebeten hat, daß die Wähler sich die Freiheit ihrer Stimmen für die nächsten Wahlen vollkommen, durch keine Zusagen gebunden, erhalten, sich in keine vorläufigen Verpflichtungen und Zusicherungen wem immer gegenüber einlassen, sondern die Entscheidung darüber, wem sie ihre Stimmen bei der Wahl geben wollen, der Vorversammlung vorbehalten, welche am Abend vor dem Wahltag, d. i. am 4. Juni l. J. stattfinden wird. Wir legen diesen unseren, von warmem Patrio-

tismus befehlten Warnungsruf und unsere daraus sich ableitenden Bitten den Wählern auf's Eindringlichste zur reifen Erwägung an's Herz.“

## Politische Wochenübersicht.

Die Wahlbewegung nimmt immer größere Dimensionen an und absorbiert selbstverständlich noch immer vollständig das Interesse an der inneren Politik. Eine sehr bedenkliche Controverse ist vornehmlich in Mähren entstanden wegen der Auslegung der jüngsten Wahlreformgesetze in der Richtung, ob bei Benennung der zur Wahl berechtigenden Steuer-censur die Zuschläge zur Erwerb- und Einkommensteuer eingerechnet werden dürfen oder nicht. An einigen Orten wird die Frage in bejahendem, an anderen in verneinendem Sinne entschieden, daher die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß die Wahlen auf verschiedener Grundlage erfolgen, — eine Gefahr, auf welche die liberale Partei schon bei Berathung obigen Gesetzes, aber vergeblich aufmerksam gemacht hatte; die Majorität ließ die Unklarheit wie absichtlich im Gesetze.

Unter den fast zahllosen Wahlausrufen und amtlichen Kundgebungen, die jetzt das Licht der Welt erblicken, zeichnet sich der Wahlausruf des feudalen böhmischen Großgrundbesitzes durch ein besonders starkes Hervorkehren feudaler, staatsrechtlicher und clericaler Tendenzen aus. Bei diesem Anlasse wird uns aus Wien über die Haltung der Regierungspresse gegenüber der Wahlbewegung geschrieben:

„Das Un und Auf der officiösen Weisheit scheint demnach darauf hinauszulaufen, jede noch so destructive, noch so confuse, ja unsinnige Richtung zu unterstützen, wenn dieß nur auf Kosten der Vereinigten Linken geschieht, und so sehen wir denn, daß unter der Patronanz der officiösen Presse hirnverbrannte „Demagraden“, zur Mordbrennerei aufgelegte Antisemiten, bis zur Verrücktheit überspannte Agrarier in den Wahlkampf ziehen, um der verhassten Vereinigten Linken irgendwo ein Mandat abzujauchen. Geradezu komisch ist aber die Haltung der Regierungspresse gegenüber dem sogenannten „ultra-nationalen“ Flügel der Vereinigten Linken. Wohl einsehend, daß eine bedeutende Verstärkung jener Elemente, welche sich von keiner anderen Rücksicht leiten lassen wollen als von der nationalen, den

Reichsrath zum Schauplatz ewiger nationaler Kämpfe machen würde, vermögen die Pressföhdner des Cabinets Taaffe gleichwohl nicht auf die Schadenfreude zu verzichten, die es ihnen gewähren würde, wenn irgendwo an Stelle eines gemäßigten Vertreters ein homo novus gewählt würde, den sie mit Zug oder nicht mit Zug als „Schreier“ ausschreien könnten. In der That kommt es hie und da vor, daß „ultra-nationale“ Gegencandidaten früherer Mitglieder der Vereinigten Linken insgeheim von den Organen der Regierung unterstützt werden. Die „Extremen“ erhalten den Vorzug. Doch geschieht dieß, wie gesagt, nur insgeheim. Dessen, damit die Welt es höre und, wenn sie mag, auch glaube, rufen die officiösen Zeitungen alle Götter an, zum Mindesten die Wähler des Großgrundbesitzes mögen einsehen haben und Nekruten für eine „Mittelpartei“ in das Abgeordnetenhaus entsenden, die Herr von Dunajewski öffentlich perhorrescirt und Herr Graf Taaffe heimlich wünscht.“

Am 3. d. M. fand in Graz ein aus den verschiedenen Theilen des Landes Steiermark stark besuchter Parteitag der Deutschliberalen statt, bei welchem von allen Seiten die unbedingte Nothwendigkeit eines einigen und geschlossenen Vorgehens auf's Nachdrücklichste betont wurde.

Die bevorstehenden Reichsrathswahlen geben auch der „Militär-Zeitung“ Anlaß, die im Abgeordnetenhaus herrschenden Decentralisations-Tendenzen zu besprechen. Das genannte militärische Fachblatt sagt: „Wenn die autonomistischen Parteien im Kampfe um die Reichsrathsmehrheit den Sieg davontragen, dann wird auch der nationale Sondergeist erstarren, dann wird dieser Geist immer intensiver die Buchstaben des Gesetzes füllen, dann wird er immer mächtiger das ganze öffentliche Leben unseres Staates in seine Bahn hinüberdrängen. Dann wird aber auch die Zeit nicht ferne sein, in welcher dieser Geist die moralischen und geistigen Interessen des Heeres in feindlicher Art wird streifen müssen. Denn der einheitliche Charakter unseres Heeres, seine Grundlage und sein Gehalt sind unvereinbar mit einer weiteren politischen Sonderbildung im Rahmen des Staates. Dieser einheitliche Charakter hat sich mit Mühe nur und mit dem Aufgebote der ganzen gewaltigen Kaiser-treue des Heeres gegen die Zweitheilung des alten österreichischen Staates zu behaupten vermocht. Jeder

russischen Gastfreundschaft zu haben glaubte, sollte dieselbe dennoch eine Steigerung erfahren. Im russischen Reiche genügen für den Fremden zwei Dinge, ein gehörig gestempelter und verklebter Reisepaß für die wissenschaftliche Polizei und eine wohlgefüllte Brief-tasche für die guten „Herbergsväterchen“, im Auslande Höteliere und Restaurateure genannt. Hat man es mit dem Offenhalten der Brieftasche und der Fingergeschicklichkeit, Nabelscheine in die stets bereitstehende Hand dieser Herren und ihrer Diener gleiten zu lassen, zu irgend einer Fertigkeit gebracht und hat man nur einig Talent, die landesüblichen Umgangsformen zu verstehen, so sind sie Alle gastfreundlich, ja sogar liebenswürdig und selbst die Unkenntniß der Landessprache wird dem Eindringling verziehen — sogar wenn er Engländer sein sollte.

Nun stand mir aber noch eine harte Geduldprobe bevor. Man spricht viel von dem melancholischen Zuge der slavischen Race, wer aber, fünf- und fünfzig Stunden hindurch in einem Wagon gesperrt, die endlose Steppengegend betrachten muß, neigt sich bedenklich diesem Kennzeichen slavischer Abkunft zu und steht in Gefahr, vor Langweile zu weinen. Endlich mehren sich die Anzeichen, daß man sich einem bewohnten Orte nähert und die Conducteure bemühen sich, durch ihr Nichterscheinen aus im trostlosen Hinausstarren nicht zu stören; sie alle scheinen vom Reisenden und seiner Ortskenntniß hohe Be-

griffe zu haben und setzen die Kenntniß aller Stationen bei uns voraus. Plötzlich bemerkt man rechts und links des Bahndammes auf- und abpatrouillirende Soldaten, welche, so wurde mir erzählt, den Plänen eines anonymen Ingenieurcorps steuern sollen, welches in seiner wahnwüthigen Lust an Nichts und seiner tollten Bath am Morde die Reisenden den Weg von hier in's Jenseits wie im Traum durchfliegen zu lassen sich bemüht. Uebrigens ist diese militärische Bewachung derzeit nur auf der baltischen Bahn bis Gatschina und auf der großen russischen Bahn bis Carskoje. Allmählig erscheinen Häuser aus Holz, einsam zerstreut, dann vereinzelt Fabrikschöte, die Gebäude werden dichter und auf einmal rollt man in die Bahnhofshalle; die Menschen steigen aus und man sagt uns, daß wir in Petersburg seien. Der erste Eindruck war gerade nicht sehr überwältigend, denn ich kam aus Wien — das sagt Alles. Ich fühlte mich beinahe vereinsamt. Doch wie schön klingt's plötzlich an mein Ohr, wie lieblich ist der Ton: ich höre deutsch sprechen. Ein Commissionär, der mit seinem geübten Auge sofort den Fremden erkannt und mit dem Instincte dieser Menschen den Deutschen wittert, stellt sich mir zur Verfügung. Die Reise in's Hotel wird angetreten und siehe da, auch dort spricht Alles meine Muttersprache. Dieß verjöhnt mich mit der Enttäuschung, die mir die schier endlose Fahrt durch die Stadt bereitete, denn ich sah nichts,

was mir nur der besonderen Beachtung werth erschienen hätte, außer Russen in allen Formen und Größen. Mein Führer tröstete mich damit, das Bessere komme erst, und so folgte ich resignirt dem Zimmerkellner. Nachdem uns vorher der Höteldetectiv die Papiere abgenommen und sich angelegenlich um den Grund unserer Reise erkundigt, besorgt dieser freundliche Herr die Ueberwachung der Reisenden ganz unentgeltlich und nur die Stempelgebühren für den Paß werden auf die Rechnung gestellt. Ich wurde nun in dem ersten Stockwerke, aber ziemlich weit rückwärts, in ein Zimmer geführt, das selbst Tannhäuser zufriedengestellt hätte, doch erst in jener bescheidenen Periode seines Lebens, da er bereits auf allen Reifecomfort verzichtet hatte und als einfacher Tourist zu Fuß nach Rom ging. Als ich mich in diesem Räume umsah, bemerkte ich neben dem Klingelapparate einen Zimmertarif und überzeugte mich hiebei gleich von dem geringen Werthe des Geldes in Rußland. Auch das ganze Inventar des Zimmers ward geschätzt mit der höflichen Bemerkung, daß für alle zerbrochenen Stücke der Gast aufzukommen habe. Es scheinen also hin und wieder Demolirungen vorzukommen.

Der Abend gehört zunächst dem Theater. In der russischen Hofoper wurde „Faust“ gegeben; das Haus war gut besucht. Die Aufführung nach Wiener Begriffen mittelmäßig. Da mich jedoch die

weitere Erfolg des föderalistischen Princips berührt den Lebensnerv unseres einheitlichen Heeres."

Bei den Gemeindevahlen des dritten Wahlkörpers in Innsbruck errangen die Liberalen einen vollständigen Sieg.

Der Unterrichtsminister Freiherr v. Conrad wird von den „Narodni Listy“ aufgefordert, er möge die günstige Gelegenheit der Vacanz des Prager Erzbisthums benützen und an die Durchführung der Zweitheilung der Prager theologischen Facultät schreiten. Deutsche wie Czechen seien in dieser Frage einig, und nur die Opposition des Cardinals Schwarzenberg habe die Durchführung der Zweitheilung vereitelt. Da nun vorauszusetzen sei, daß der künftige Erzbischof sich gleichfalls vom kirchlichen Standpunkte gegen die Zweitheilung ablehnend verhalten werde, die Lösung dieser Frage also wieder hinausgeschoben würde, so möge Baron Conrad noch in diesem Semester die Zweitheilung durchführen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf über die Aufhebung der Haus-Communionen in der bestandenen Militärgrenze acceptirt.

Berliner Blätter bestätigen die früher vom „B. Lloyd“ gebrachte Nachricht, daß, falls der Friede erhalten bleibt, eine Begegnung der Kaiser von Oesterreich, Deutschland und Rußland im Laufe dieses Sommers in bestimmte Aussicht genommen ist.

Die Tory-Blätter erblicken freilich in dem neuen Abkommen mit Rußland eine Demüthigung Englands, die liberalen Blätter bezeichnen dasselbe als Vorläufer einer friedlichen Lösung. Die „Times“ meinen, der Preis, um welchen der Krieg abgewendet werde, lasse sich genau noch nicht berechnen; Alles hänge von der Aufrichtigkeit Rußlands und davon ab, ob die russische Regierung im Stande sei, den ungeduldrigen aggressiven Geist der Militärpartei zu beherrschen.

Belangend den englisch-russischen Conflict wegen der afghanischen Grenze haben sich die Friedensausichten in der abgelaufenen Woche erfreulicherweise gehoben. Es herrscht beiderseits Geneigtheit, alle Differenzen hinsichtlich der Interpretation des Abkommens vom 17. März dem Urtheile eines befreundeten Souveräns zu unterwerfen, eventuell sie sogar durch Verhandlung von Cabinet zu Cabinet zu ordnen und in London die

Zuseher mehr interessirten und man in den Pausen den Saal verließ, um in den großen Nebenräumen Thee zu nehmen und zu rauchen, folgte ich der Menge dorthin, um dem Faust'schen Drange, „Alles zu wissen“, zu genügen. Dieß „Alles“ ist ganz beachtenswerth; man sieht höchst elegante Damen mit russischen Gesichtern, festgeschmückt, der Ohnmacht nahe, und befrachte Halbinvaliden, wie überall, Bonbons mit silbernen Zangen naschend. Alles raucht die unvermeidliche Cigarette, und während man bei uns durch strenge Verbote des Rauchens Theaterbrände zu vermeiden sucht, gestattet man das Rauchen dort in der ungenirtesten Weise. Beim Heraustrreten aus dem Theater strahlte die Newsky-Perspective in ihrer ganzen, wirklich imponirenden Ausdehnung im elektrischen Lichte, und das sich nun dem Auge darbietende Bild war in der That fesselnd. In endloser Reihe, kreuz und quer fahrend, stürmen die kleinen Fahrzeuge, nur für eine Person Raum bietend, durcheinander; dazwischen rollen die eleganten Brooms der Vornehmen und der Damen, und Fußgeher aller Gattung passiren die Straßen. Die mit Glücksgütern gesegnete Welt scheint nur in der Nacht zu leben und mit der Mitternachtsstunde hat für sie erst der eigentliche Tag zu beginnen, so daß man sich auf die belebtesten Pariser Boulevards versetzt denkt. Freilich deckt die Nacht Manches, das das Tageslicht nicht verträgt und unter dem Scheine der elektrischen

Unterhandlungen wegen Feststellung einer Grenzlinie wieder aufzunehmen. Allerdings existirt noch mancher heikle Punkt, allein bewahrt man in London wie in Petersburg die nöthige Ruhe, so ist demal die volle Hoffnung gestattet, daß es zu dem befürchteten Ausbruche eines gewaltigen, in seinen Folgen unberechenbaren Krieges dießmal nicht kommen werde.

Nach einer Meldung aus Dongola wurden die Truppen des Mahdi bei Sunaar total geschlagen. Sämmtliche Stämme am blauen Nil sollen vom Mahdi abfallen.

Das brasilianische Ministerium hat seine Demission gegeben, da die Majorität der neuen Kammer der Vorlage der Regierung wegen Aufhebung der Sklaverei feindlich gegenübersteht.

Die „Times“ melden aus Tientsin: Das englische Geschwader besetzte Port Hamilton. Die Chinesen bezeichnen dieß als eine Verletzung der Integrität Korea's.

## Wochen-Chronik.

Se. Majestät der Kaiser hat am 2. d. M. in Budapest die ungarische Landes-Ausstellung in feierlichster Weise eröffnet; an der Ausstellung betheiligen sich 10.000 Firmen. Aus Anlaß dieses imposanten Nationalfestes fand in der Ofener Hofburg eine Soirée statt, zu der 1700 Gäste geladen waren.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth verläßt Heidelberg erst am 11. d. M.

Der österreichischen Congo-Expedition ist seitens des Kronprinzen Rudolf, Protector der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien, ein Expeditionskostenbeitrag per 1000 fl. zugekommen.

Anton Ritter von Schmerling, Präsident des obersten Gerichtshofes, feiert am 23. August d. J. seinen 80. Geburtstag. Die richterlichen Kreise Wiens bereiten dem gefeierten Staatsmanne und obersten Richter Oesterreichs aus diesem Anlasse eine besondere Ovation vor.

Der Erzbischof von Wien und dessen Suffragane, die Bischöfe von St. Pölten und von Linz, haben anlässlich der bevorstehenden Reichsrathswahlen einen gemeinsamen, in durchaus inoffensivem Tone gehaltenen Hirtenbrief erlassen.

In Wien verschied nach längerem Leiden im Alter von 77 Jahren der General der Cavallerie

Lampen nimmt selbst das Graue Farbe an. Die Müdigkeit der Reise war überwunden und ich folgte der Einladung eines Bekannten, noch den „Wintergarten“, das Stellbühnen der Petersburger Lebewelt, zu besuchen, ein Mittelglied zwischen dem Wiener Orpheum, dem Pariser Alcazar und vielleicht auch den Conversationsräumen von Monte Carlo. Hier trifft Alles zusammen. Neben dem hochgeborenen Aristokraten trinkt der reiche Kaufmann seine Flasche Pommery; neben dem Stabsofficiere mit decorirter Brust sitzt am Spieltische, sein Glück corrigierend, irgend ein dunkler Ehrenmann; das „ewig Weibliche“ zeigt Typen aus der ganzen Welt. In allen Räumen ist man damit beschäftigt, die Gäste theuer zu unterhalten. Die verschiedenen Orchester wechseln ab und hat man jetzt ein schwermüthiges russisches Lied über sich ergehen lassen, so loden die aus einem Nebensaale ertönenden Walzerklänge von Strauß und Millöcker uns dorthin und man glaubt sich im lieben Wien. Da sitzt in einem kleineren Raum, matt erleuchtet, eine Herrngesellschaft und läßt sich von einem Chore ein ungarisches Lied singen, und nicht weit entfernt davon beim Champagner eine zweite Gruppe befrachter Leute, welche sich mit französischen Chansonnetten etwas gewagter Art unterhalten lassen. Aus all dem Chaos und Lärm ertönt plötzlich durch die Säle das Zeichen zum Beginne des Theaters. Es sind

Fürst Friedrich zu Liechtenstein. Nachdem er in früheren Jahren hohe militärische Posten bekleidet, zählte er seit Langem im Herrenhause zu den treuesten Anhängern der liberalen Partei; er war mit der seinerzeit hochgefeierten Sängerin Sofie Löwe vermählt.

Der Minister-Präsident Graf Taaffe erklärte einer Deputation des Vereines „Arne“, die Regierung sei nicht gegen die Leichenverbrennung, doch hänge deren Einführung vom Reichsrathe ab. Hofrath Schneider, der Sanitätsreferent des Ministeriums des Inneren, erklärte sich entschieden für die Feuerbestattung.

Das Wiener Oberlandesgericht hat den Beschluß des dortigen Landesgerichtes, womit die Confiscation des Rechenschaftsberichtes der Vereinigten Linken aufgehoben wurde, bestätigt.

Die Gemeinderathswahlen in Cilli sind im liberalen Sinne ausgefallen, in sämtlichen Wahlkörpern wurden deutsche Candidaten gewählt.

In Windisch-Feistritz wird ein Kaiser Josef-Monument aufgestellt werden.

Die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines wird wegen der bevorstehenden Reichsrathswahlen nicht am Pfingstmontag, sondern im Monat September l. J. in Teplitz (Böhmen) stattfinden.

Der Eigenthümer und Herausgeber des „Kikeriki“, D. F. Berg, befindet sich im hoffnungslosen, geisteskranken Zustande.

Der Leiter der Hafenbauten von Triest, Herr Bömches, ist, der Einladung des Ober-Ingenieurs der Docks in Marseille, Herrn L. Barret, Folge leistend, dort eingetroffen. Bömches conferirte mit Barret über die dortigen Hafen-Anlagen und hydraulischen Apparate, da der Hafen von Triest gewisse von diesem Fachmanne vorgeschlagene Verbesserungen erfahren soll.

In West-Galizien herrscht die Typhus-Epidemie; es macht sich dort der Mangel an Aerzten fühlbar.

In der Nacht zum 1. d. M. wurde in Jschl, Linz und in vielen Landestheilen der Steiermark ein heftiges Erdbeben verspürt, welches hier und dort beträchtlichen Schaden anrichtete und in manchen Ortschaften 12 Secunden anhielt.

Am 3. d. M. starb in Temesvar Fürst Alexander Karagjorgjević, welcher im

natürlich lauter „Künstler“, die sich produciren und auch hier hört man alle Sprachen, nur nicht russisch. Die Damen, lauter gepriesene „Specialitäten“, bieten meist mehr dem Auge als dem Ohre. Allmähig wird es ruhiger, der Trouble schwindet; die vielen Lampions brennen schon matter in der schweren Atmosphäre; an den Spieltischen hinter den geschlossenen Thüren hat manche Börse ausgerungen, mit glanzlosen Augen schleicht die Gesellschaft umher; ein Bild des Jammers in schimmerndem Rahmen!

Draußen beginnt es schon zu tagen. Die kleinen Wagen mit ihren kautschukumhüllten Rädern rollen lautlos durch die Straßen, im aufsteigenden Nebel verschwindend. Schutzleute und Detectivs haben ebenfalls gewacht und huschen jetzt dem sichern Hause zu, froh, daß sie selbst dem nie fehlenden Dolche einer geheimnißvollen Mörderbande entgangen sind. Ueber der Newa zeigen sich, die Spitzen der Peters- und Pauskirche beleuchtend, die ersten Strahlen der Sonne. Ein kalter Wintermorgen bricht an. Die große Welt, die ganze und die halbe, pflegt der Ruhe und der Tag beginnt für jene andere Gattung von Wesen, die im weiten Carenreiche nie zum Bewußtsein ihrer Menschenwürde gelangen dürfen, für welche des Lebens Last — auch der einzige Genuß bleiben muß.

Jahre 1858 durch russischen Einfluß vom serbischen Thron gestürzt wurde.

In Pest wurde auf dem Hauptpostamt abermals eine Gelddefraudation in der Höhe von 6000 fl. entdeckt.

Am 15. d. M. tritt in Rom die internationale Sanitäts-Conferenz zusammen, an der auch Oesterreich theilnehmen wird.

In der Provinz Valencia (Spanien) sind einige Cholerafälle vorgekommen.

Der berühmte Afrika-Forscher Dr. Gustav Nachtigall ist in Folge Wechselfiebers beim Cap Palmas an der Westküste Afrika's gestorben.

Der „Rheinische Courier“ meldet: Die Expedition der Afrika-Reisenden Boehm und Reichardt ist verunglückt, Boehm ist todt, und Reichardt gerettet in Zanzibar angekommen.

Etwa 200 Meter oberhalb der oberen Eisenbahnstation haben sich zwei Krater des Vesuvus geöffnet; große Lavaströme ergießen sich zwischen Torre del Greco und Pompeji.

Starke Risse des Aschenkegels des Mittelkraters des Vesuvus lassen dessen Zusammensturz befürchten; der seit einiger Zeit begonnene Lavafluß dauert fort.

In Paris ist ein Monstre-Schneider-Strike ausgebrochen, 60.000 Gesellen und 30.000 Gehilfen haben die Arbeit eingestellt und streben dieselben Lohnerhöhungen an.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

(Kaiserliche Auszeichnungen.) Der Kaiser hat dem in den bleibenden Ruhestand versetzten Telegraphenleitungsausscher Johann Istenitsch in Adelsberg das silberne Verdienstkreuz verliehen. — Dem Gutmanne beim Bergbaue Reichenberg der krainischen Industrie-Gesellschaft, Mathias Kabič, wurde in Anerkennung seiner vieljährigen und opfermüthigen Dienstleistung bei diesem Bergbaue und seiner sonstigen erspriesslichen Thätigkeit das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Ernennungen.) Der mit dem Titel und Charakter eines Finanzrathes bekleidete Finanzsecretär Herr Martin Goll in Laibach wurde zum Finanzrath für den Bereich der Finanzdirection in Krain ernannt. — Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Inneren hat den Ingenieur Herrn Conrad Grimm zum Obergeringenieur und den Bauadjuncten Herrn Johann Bölk zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Krain ernannt.

(Personalnachricht.) Fürstbischof Dr. J. Missia wurde am 28. v. M. vom Papste im Vatican empfangen.

(Sterbefall.) Am 6. d. M. verschied in Laibach nach längerem Leiden die Gattin des Hof- und Gerichtsadvocaten Herrn Dr. Anton Pfefferer, Frau Maria Pfefferer, geborene Pachner, eine wegen ihres edlen Charakters in allen Gesellschaftskreisen hochgeachtet gewesene Dame.

(Bezüglich der Reichsrathswahlen in Krain) sind bedeutsame Rundgebungen und Mittheilungen, außer dem Wahlauftrufe des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, den wir an leitender Stelle veröffentlichen, aus den letzten Tagen nicht zu verzeichnen. Im Ganzen dürften, wie schon neulich erwähnt, mit Ausnahme Grafelli's — die bisherigen nationalen Abgeordneten neuerlich als Candidaten aufgestellt werden, obwohl es da und dort an Gegencandidaten nicht fehlt. So soll im Wahlbezirke Pfeifer's auch Dr. Pognik, Bürgermeister in Rudolfswerth, candidiren, aber mit wenig Aussicht, da Ersterer die allein ausschlaggebende Geistlichkeit ganz für sich haben soll. Die officielle Candidatur Schulle's berühren wir an anderem Blatte. Auch für die innerkrainer Landgemeinden werden neben Obreza mehrfache Candidaten genannt, ohne daß jedoch die bisherigen Nachrichten irgendwie verbürgt wären. Angesichts der bereits näher rückenden

Wahltermine dürfte übrigens die Candidatenfrage voraussichtlich in der nächsten Woche im nationalen Lager wohl ihre Erledigung finden. — Dr. Bosnjak soll ernstlich reichsrathsmüde sein und seinen bisherigen südsteirischen Wahlbezirk seinem Bruder M. Bosnjak überlassen wollen.

(Ein guter Anfang.) Der seither wieder zum Bürgermeister gewählte Herr Grafelli hob, wie wir neulich schon mittheilten, in seiner Abschiedsrede in der Gemeinderathssitzung am 28. v. M. die höchst unerfreuliche Thatsache hervor, daß der Gemeinde in der nächsten Zeit neue und bedeutende Lasten bevorstehen. Mit Rücksicht auf diese für die Steuerträger so bedenkliche finanzielle Perspective hat es allgemein höchst unangenehm überrascht, daß der nationale Gemeinderath es in der letzten Sitzung am 5. d. M. für gut fand, die Jahresbezüge des Bürgermeisters ohne jede Motivierung um 400 fl. zu erhöhen. Dieselben betragen bisher 2000 fl. und wurden für künftig mit 2400 fl. festgesetzt. Angesichts der in Aussicht gestellten, stark vermehrten Aufgaben der Gemeinde und angesichts des Umstandes, daß das Amt eines Bürgermeisters ja als ein Ehrenamt anzusehen ist, war wohl nicht der geringste Anlaß zu einer Erhöhung der bisherigen Bezüge vorhanden. Wenn die nationalen Stadtvertreter im Hinblick auf die zu erwartenden vergrößerten Lasten der Gemeinde damit anfangen, überflüssigerweise neue Ausgaben zu votiren, da dürfen sich die Steuerträger auf angenehme Zeiten gefaßt machen.

(Aus dem Gemeinderathe.) In der Gemeinderathssitzung am 5. d. M. wurde, wie nach den vorausgegangenen Abmachungen im nationalen Lager nicht zu zweifeln war und wie wir auch bereits anzukünden in der Lage waren, Herr Grafelli wieder zum Bürgermeister gewählt.

(Agrargesetzentwürfe.) Im Laufe dieser Woche fand bei der k. k. Landesregierung unter Theilnahme des Fachreferenten im Ackerbauministerium, Hofrath Rinaldini, ferner der Beisitzer des Landesauschusses Deschmann, Detela und Murnik, dann zweier Delegirten der Landwirtschaftsgesellschaft, Vicepräsident Sounig und Kobič, und zweier Experten im Forstwesen, Goll und Moriz Scheer, die Berathung über die im Landtage einzubringenden Regierungsvorlagen, betreffend die Zusammenlegung landwirthschaftlicher Grundstücke (Commassation) und über die Theilung von Gemeindegründen auf Grundlage der dießfalls erschienenen beiden Landesgesetze für Mähren vom 15. Februar 1884 statt. Bei der großen Complicirtheit des Verfahrens bei Commassationen, worüber erst Erfahrungen zu sammeln sein werden, indem das erste dießbezügliche österreichische Gesetz in Mähren eben in der Ausführung begriffen ist, wurde von der überwiegenden Mehrzahl der Mitglieder der Enquete der Wunsch ausgesprochen, daß die im krainer Landtage einzubringende Regierungsvorlage sich auf das Vertheilungsgesetz für gemeinschaftliche Grundstücke beschränken möge und von einem Commassationsgesetzentwurf vorläufig Umgang zu nehmen wäre, welcher Vorgang auch in Kärnten eingehalten wurde; hiedurch würde einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen und den wiederholt vom Landtage gefaßten Beschlüssen wegen Vertheilung der vielen Hutweiden und Wechselgründe im Lande Rechnung getragen.

(Eine Vertrauensmänner-Versammlung der nationalen Partei) fand am letzten Mittwoch Abends in der Citalnica statt, bei welcher die Reichsrathscandidaten hätten aufgestellt werden sollen. Schon aus der Tags darauf in der „Laib. Ztg.“ enthaltenen Mittheilung, daß die Versammlung resultatlos verlaufen wäre, konnte man entnehmen, daß die Sache nicht flott abgegangen sei; nun hören wir unmittelbar vor Schluß des Blattes, daß es hiebei sehr lange und erregte Debatten gegeben

habe und daß vornehmlich gegen die maßgebenden Ortes ohne Rücksicht auf das nationale Wahlcomité inscenirte Candidatur Schulle's — Unterkrainer Sport nennt sie „Slov. Nar.“ — in heftiger Weise Front gemacht worden sei. Man soll beschlossen haben, eine Deputation an Baron Winkler zu senden und ihm vorzuhalten, daß eine solche separatistische Wahl-agitation im nationalen Lager nur Unmuth und Zwist erregen könne und daß er davon abstehe möge. Am nächsten Mittwoch, den 13. d. M. soll die nationale Vertrauensmännerversammlung wieder zusammentreten, um definitive Beschlüsse zu fassen.

(Die Duldnerin „Slovenija“.) Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Als ich im letzten „Laibacher Wochenblatt“ von der „Duldnerin unter den Völkern Slovenija“ las, fiel mir sofort bei, daß dieser Gedanke nicht neu und daß ein deutscher Dichter, Hölderlin, ihn bereits im vorigen Jahrhundert in seinen Gedichten, aber eben in entgegengelegtem Sinne ausgesprochen, er richtete die schönen Worte an Deutschland: „O heilig' Herz der Völker, o Vaterland! — Abdulnd gleich der schweigenden Muttererde — Und allverkannt, wenn schon aus Deiner Tiefe die Fremden ihr Bestes haben. — Sie ernten den Gedanken, den Geist von Dir, — Sie pflücken gern die Traube, doch höhnen sie — Dich ungestaltete Rebe, daß Du — Schwankend den Boden und wild umirrest.“

(Das vollständige Programm der Festvorstellung), welche anlässlich des 550. Jahrestages der Bestignahme des Herzogthumes Krain durch Otto den Fröhlichen von Oesterreich der Laibacher deutsche Turnverein heute Abends im landschaftlichen Theater veranstaltet, lautet: 1. Egmont-Ouverture von L. v. Beethoven; Musikkapelle des Inst.-Rgts. Freiherr v. Kuhn Nr. 17. 2. Weihepruch, ged. von Ad. Hauffen, gesprochen von Herrn Otto Beit. 3. Blätter und Blüthen, Gedicht von Anastasius Grün, in Musik gesetzt von R. Weinwurm, vorgetragen vom Männerchor der philh. Gesellschaft. 4. Otto der Fröhliche an der Krainer Grenze (das Volksturnei), geschichtliches Volksstück nach Motiven aus Anastasius Grün's „Der Pfaff vom Kahlenberg“, gedichtet von J. Binder. 5. Tannhäuser-Phantasien von Hamm; Musikkapelle des Inst.-Rgts. Freiherr von Kuhn Nr. 17. 6. Declamation, gesprochen von Herrn Gustav Starke. 7. Concert für zwei Violinen mit Orchesterbegleitung von Delphine Alard, vorgetragen von den Herren J. Gersiner und Karl Bürger. 8. Die Frühlingsfeier der Carniola. Allegorisch-dramatisches Festspiel, gedichtet von Franz Goltisch jun. Die Rollenbesetzung im Volksstücke „Otto der Fröhliche an der Krainer Grenze“ ist folgende: Otto der Fröhliche, Herzog von Oesterreich Herr D. Beit, Wiegand, der Pfaff vom Kahlenberg Herr F. Jakubek, Rithart Fuchs, Minnesänger am Hofe Otto's Herr A. Mahr, Heinz, der Turnewart Herr J. Pod. Im Festspiele: „Frühlingsfeier der Carniola“ sind die Rollen nachstehend vertheilt: Die Muse Frau A. Knapitsch, Carniola Fel. L. Gallé, Blumenmädchen von Wippach Herr R. Seemann, Herold Herr A. Mahr, Bergmann Herr J. Ph. Uhl, Gemsegger Herr A. Dziemski, Bauer Herr Fr. Röger, Eisenarbeiter Herr J. Pod, Fischer Herr B. Ranth, Winger Herr A. Wanisch, Gelehrter Herr F. Jakubek, Maler Herr D. Beit. Die Eintrittspreise haben wir schon neulich mitgetheilt. Die Vorstellung beginnt um halb 8 Uhr. Für die heutige Festvorstellung gibt sich in allen Kreisen das lebhafteste Interesse kund und der größte Theil der Sitzplätze ist bereits im Vorverkauf genommen worden.

(Das Concert), welches am 3. d. M. von Dilettanten zum Besten des Fonds der Gesellschaft vom „rothen Kreuze“ in Krainburg veranstaltet und in gelungener Weise executirt wurde, brachte dem humanen, patriotischen Zwecke ein Reinertragniß von 200 fl. zu.

(Zur Stadtverschönerung.) Herrn Rudolf Kirbisch gebührt das Verdienst, durch den Umbau des von ihm angekauften Kollmann'schen Hauses Nr. 8 auf dem Congressplatze und durch die Errichtung einer großen, mit modernem Luxus ausgestatteten Conditorei zur Verschönerung der Stadt Laibach wesentlich beigetragen zu haben. Die Conditorei hat einen Fassungsraum für etwa 60 sitzende Gäste und zählt 10 Frontfenster, deren Mehrzahl gegen die Sternallee auslichtet. Die ganze Einrichtung trägt den Charakter geschmackvoller Eleganz an sich; vier Luster beleuchten die jeder Großstadt würdige Localität. Bei der Ausstattung der Conditorei waren von hiesigen Geschäftsleuten hauptsächlich die Herren Doberlet, A. Eberl und Krimmer betheiligt.

(Alpenblumen in landschaftlichen Bildern.) Wir machen die Freunde bildlicher Darstellungen der reizenden Alpenflora auf die Ioben von der durch ihre Chromolithographien rühmlichst bekannten Wiener Firma Anton Hartinger eingeleitete Ausgabe einer Serie von Alpenpflanzen aufmerksam, wovon das erste Bild mit vier im März blühenden Pflanzen in dem Auslagelasten der Bamberg'schen Buchhandlung zu sehen ist. Es werden noch fünf Bilder nachfolgen mit Repräsentanten der Flora in den Monaten April bis August. Der Preis für ein Bild ist 1 fl. 50 kr. Mitgliedern des deutsch-österreichischen Alpenvereines wird bei Abnahme aller sechs Bilder der ermäßigte Preis von 1 fl. für das Bild gewährt. Die ganze Sammlung wird zur Ausschmückung der Zimmer sehr passend zu verwenden sein. Die Pränumeration nimmt namens der Section „Krain“ aus Gefälligkeit die Buchhandlung Bamberg entgegen.

(Aus der Bühnenwelt.) Die in voriger Saison auf unserer Bühne engagirt gewesene Operettensängerin Fräulein Louise Peters gastirte mit günstigem Erfolge im Grazer Stadttheater.

(Für die heurige zweite Schwurgerichtssession) wurden in Laibach die Herren D. L. G. R. Kotschevar als Vorsitzender und der L. G. R. N. v. Huber und Raunicher als dessen Stellvertreter, und in Rudolfswerth der R. G. R. Pr. Jeuniker als Vorsitzender und L. G. R. Dr. Wojzka als dessen Stellvertreter berufen.

(Die Laibacher Kohrschützengesellschaft) vollzog in ihrer am 1. d. M. stattgefundenen Generalversammlung folgende Wahlen: Es wurden gewählt die Herren: Emerich Mayer zum Oberschützenmeister, Victor Galld zum Unterschützenmeister, Franz Ferlinz, Franz Doberlet, Karl Raringer und Raimund Ranzinger zu Ausschussräthen und J. Dornig zum Bannerträger. Der Schießstand wurde für die heurige Saison am 3. d. M. eröffnet.

(Neuer Verein.) In Laibach hat sich ein Bicycleclub gebildet und sind dessen Statuten bereits behördlich genehmigt worden.

(Dreifacher Kindesmord.) Am 3. d. M. fand fast unmittelbar an der Grenze des Reichthums unserer Stadt ein gräßliches Verbrechen statt. Am genannten Tage gegen Mittag begab sich Franz Koschier, — verhehlicht, Vater von vier Kindern, früher bei der Post und bei der Bahn bedienstet, dann Straßenmeister auf der Strecke Egg-Podpetsch, in welcher Eigenschaft er wegen vorbekommener Unregelmäßigkeiten und Verdachtes der Geistesstörung in den zeitlichen Ruhestand versetzt worden war, — mit seinen drei älteren Kindern, zwei Knaben von 9 und 12 Jahren und einem Mädchen von 5 1/2 Jahren, angeblich um dort einen Dienst zu suchen, nach der Leimfabrik zu und in das nächst derselben und etwa 400 Schritte Weges außerhalb des Stadtrayons gelegene Fichtenwäldchen, erschoss dort mit einem Revolver seine genannten drei Kinder und drohte, auch seine ihm naheilende,

auf dem Thortorte eingetroffene Ehegattin zu erschließen, die sich jedoch durch eilige Flucht rettete. Der älteste Knabe, ein fleißiger und gut gearteter Gymnasialschüler, wurde von seiner Mutter und den Laibacher Sicherheitswachmännern bereits todt am Platze aufgefunden; die zwei anderen tödtlich verletzten Kinder wurden noch lebend in das hiesige Civilspital übertragen, wo sie ungeachtet der denselben geleisteten ärztlichen Hilfe Nachmittags um 4 Uhr starben. Der Mörder wurde von einem Landmanne aus dem Fichtenwäldchen verschleucht und lief der Save zu, stellte sich jedoch Abends desselben Tages freiwillig im Inquisitionshause des hiesigen Landesgerichtes. Die drei jugendlichen, unglücklichen Opfer dieser schaudervollen That wurden nach aufgenommenem Sectionsbefunde, unter einem außerordentlichen Menschenandränge, am vergangenen Dienstag zu Grabe getragen. Die durchzuführende Untersuchung wird vor Allem klar zu stellen haben, inwieferne der Urheber dieses ruchlosen Verbrechens als im zurechnungsfähigen Zustande befindlich anzusehen war oder nicht.

(Gottschee, 5. Mai.) [Orig.-Corresp.] Dienstag den 28. v. M. waren die etwa eine Viertelstunde von unserem Städtchen entfernt gelegenen Steinkohlenlager der Gebrüder Ranzinger Gegenstand eines Besuches, welcher sowohl für Stadt und Land Gottschee als auch für ganz Unterkrain die weitgehendsten Folgen nach sich ziehen kann. Ein Gefährte aus Laibach brachte Montag den 27. v. M. unvermuthet vier Herren der Trifailer Kohlenwerkergesellschaft, nämlich Verwaltungsrath und Rechtsconsulent Advocat Dr. Reif, k. k. Oberberg-rath v. Moisisovits, Centraldirector Härtle und Werksdirector Terpotitz in unser stilles Thal; kein Wunder, daß die fremden Gäste noch kaum das gastliche Hôtel „Log“ verlassen hatten, als schon allerlei Gerüchte vom Verkaufe der Kohlenlager und vom Baue der Bahn Rafel-Gottschee die Stadt durchschwirrten, die der Wirklichkeit zwar vorausseilen, aber beweisen, daß die Menschen gerne Dasjenige glauben, was sie wünschen. Ein Gang durch die Gassen und Straßen, sowie die Besichtigung unserer Holzschule überzeugte die Herren, daß sie sich in einem zwar kleinen, aber freundlichen und aufstrebenden deutschen Landstädtchen befänden, was auch offen und anerkennend ausgesprochen wurde. Dienstag früh Morgens brachen die Herren Centraldirector Härtle und Werksdirector Terpotitz auf, um die ausgedehnten, weitläufigen Kohlenlager zu begehen und zu prüfen; gegen halb acht Uhr kamen auch die Herren v. Moisisovits und Dr. Reif zu Wagen nach. Die Begehung und Besichtigung, vom prächtigsten Wetter begünstigt, war umfassend und eingehend, nahm gegen sechs Stunden in Anspruch und erstreckte sich auf alle wichtigen und werthvollen Feldmaße. Die fachmännische Gesellschaft überzeugte sich nicht nur von der Ausdehnung und Mächtigung dieser kolossalen Lager, sondern auch von der geradezu beispiellos leichten Gewinnung der Kohle, indem man es ausschließlich mit Tagbauen zu thun hat. Nach eingenommenem Mittagmahle verließen die Herren gegen drei Uhr Gottschee mit der Versicherung eines baldigen Wiedersehens! Mögen die angeknüpften Unterhandlungen zu ge- deihlichem Abschlusse führen, möge die Gottscheer Kohle, eine vorzügliche Mercantilkohle, dieß- und jenseits der Adria reichlichen Absatz finden, möge endlich der langersehnte Schienenstrang uns baldigst mit Triest und der Landeshauptstadt Laibach in Verbindung bringen, was nicht nur für Stadt und Land Gottschee, sondern auch für das ganze, bisher so stiefmütterlich behandelte Unterkrain ein Segen wäre und nicht wenig zur Hebung des Volkswohlstandes beitragen würde. Damit sich auch der nicht fachmännisch gebildete Leser eine Vorstellung von der Bedeutung des Gottscheer Kohlenbeckens machen

könne, sei erwähnt, daß ein gediegener bestrenommirter Kohlenexperte berechnete, daß im Falle des Zustandekommens einer Bahn und bei Massenerzeugung ein Ankaufscapital von 700.000 Gulden in vier Jahren sammt Zinsen sich amortisiren könne.

(Große Geldverlosung.) Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer verehrten Leser auf die Annoncen der wohlrenommirten Firmen Valentin & Co. und Kaufmann & Simon in Hamburg, die Hamburger Geldlotterie betreffend, welche zweifelsohne das Interesse des Publikums in Anspruch nehmen muß und Jedem Gelegenheit bietet, für eine geringe Ausgabe sein Glück zu versuchen.

### Verstorbene in Laibach.

Am 29. April. Johann Bogacur, Besitzer, 32 J., Castella-gasse Nr. 12, Lungentuberkulose.  
Am 30. April. Maria Graf, Arbeiterin, 74 J., Ruff-thal Nr. 11, Unterleibsentartung.  
Am 1. Mai. Antonia Ojanc, Arbeiterin-Tochter, 2 1/2 M., Karlsbaderstraße Nr. 22, Wasserfucht.  
Am 2. Mai. Johann Gärtner, Conducteurs-Sohn, 7 J., Färbersteig Nr. 6, Diphtheritis. — Maria Moller, Maschin-führers-Gattin, 46 J., Wiesengasse Nr. 5, Lungentuberkulose.  
Am 3. Mai. Andreas Kump, pens. k. k. Postconductor, 73 J., Chringgasse Nr. 6, Lungenlähmung.  
Am 4. Mai. Gisela Schwingasball, Kupferschmied-meisters-Tochter, 7 Mon., Bahnhofgasse Nr. 30, Bronchitis capillaris.  
Am 5. Mai. Mathias Balantič, Arbeiter, 31 J., Castella-gasse Nr. 12, Gehirn-lähmung. — Maria Jenitsch, Inwohnerin, 56 J., Ruffthal Nr. 11, Auszehrung. Albin Gärtner, Eisenbahnconductor's-Sohn, 10 J., Färbersteig Nr. 6, Diphtheritis.

### Im Civilspitale.

Am 1. Mai. Lucas Hartmann, Postamts-Diener, 43 J., Tuberkulose. — Leopold Geiger, Tagelöhners-Sohn, 3 1/2 Mo-nate, Atrophie. — Agnes Trampus, Arbeiterin, 55 J., Perz-schwäche. — Am 2. Mai. Ignaz Perce, Tagelöhner, 35 J., Lungentuberkulose. — Anna Kette, Schlossers-Gattin, 53 J., Leberleber. — Am 3. Mai. Franz Kosir, 8 1/2 J., Franziska Kosir, 5 1/2 J., gewesenen Straßenmeisters-Kinder, in Folge erlittener Schußverletzung. — Am 4. Mai. Josef Sutar, Portier, 27 J., Tuberculosis pulmonum.

### Witterungsbulletin aus Laibach.

Mai	Luftdruck in Milli-metern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Nieder-schlag in Milli-metern	Witterungs-Charakter
		Tagess-mittel	Mari-timum	Mini-mum		
1	729.1	11.9	16.8	9.2	0.8	Vormittags bewölkt, abwechselnd Regen, Nachmittags heiter.
2	730.0	13.3	20.0	7.0	0.5	Vormittags heiter, Nachmittags wechselnde Bewölkung.
3	729.5	14.0	18.0	9.0	38.0	Trübe, regnerisch, um 8 Uhr Gewitter im Norden.
4	727.1	12.7	17.5	9.0	2.7	Vormittags trübe, regnerisch, Nachmitt. Aufbesserung.
5	723.4	11.7	17.5	10.0	5.0	Trübe, Abends entsehrtes Gewitter.
6	731.5	12.0	17.0	5.0	0.5	Morgens heiter, Nachmittags bewölkt, unsehrnlich, kalt.
7	732.0	13.3	15.0	10.5	0.2	Trübe, abwechselnd Regen.

### Eingesendet.

#### Es wird hiermit bestätigt,

daß ich auf den Gebrauch der P o p p'schen Pulver wieder voll- ständig gesund hergestellt bin. Viele Mittel habe ich bereits früher von hiesigen Ärzten gegen mein Verdauungsleiden ange-wendet, jedoch weder Vinderung noch vollständige Heilung er-zielt. Aus Dankbarkeit gegen Herrn P. fühle ich mich verpflichtet, zu bezeugen, daß ich es einzig und allein nur der Curmethode desselben zu verdanken habe, von meiner schmerzlichen Krankheit (Magenkatarrh) geheilt zu sein.

#### Georg Föttinger,

Schloss der österr. Waffenfabrik.

Steyr, Mehrarabengasse 65, 10. September 1882.

Vorstehende Erklärung wurde vor mir abgegeben und bekräftigt.

Gemeindevorsteher Steyr als politische Behörde des Stadbezirks, 18. October 1882.

(L. S.)

Der Bürgermeister: Georg Priutner.

Die Broschüre „Magen-Darmkatarrh“ wird allen Verdauungsleidenden als geeignete Lecture empfohlen, die selbe versendet auf Wunsch gratis J. J. P o p p's P o l i-clinik in Peide (Hollstein). (1578) 3-2

## Eingefendet.

### Eine geschickte wundärztliche Operation.

Der amerikanische Gesandte in Wien, Herr Kaffon, übermittelte vor einiger Zeit seiner Regierung einen interessanten Bericht über eine merkwürdige wundärztliche Operation, welche kurz vorher von Herrn Professor Billroth in Wien ausgeführt worden war; dieselbe bestand sonderbarerweise in einer Magenresektion, wobei nahezu ein Drittel des Magens entfernt werden mußte, und, was noch merkwürdiger ist, der Patient wurde wieder hergestellt. — ein Fall, der bis jetzt noch nie vorgekommen ist. Die Krankheit, wegen deren die Operation vorgenommen werden mußte, war der Magenkrebs, der von folgenden Symptomen begleitet ist:

Der Appetit ist sehr schlecht; im Magen herrscht ein eigenthümliches, unbefriedigendes, äußerst qualvolles Gefühl, welches sich am besten als eine Art unbestimmter Erschlaffung beschreiben läßt; an den Zähnen sammelt sich, besonders des Morgens, ein klebriger Schleim, der einen sehr unangenehmen Geschmack zurückläßt; der Genuß von Nahrung scheint das eigenthümliche erschlackende Gefühl nicht zu beseitigen, sondern dasselbe noch eher zu verstärken; die Augen fallen ein und werden gelblich; Hände und Füße werden kalt und flebrig, — wie mit kaltem Schweiß bedeckt. Der Leidende fühlt sich stets ermüdet und der Schlaf bringt ihm keine Stärkung; nach einer Weile wird der Patient nervös, reizbar und misanthropisch; sein Gemüth wird von bösen Ahnungen erfüllt; wenn er sich plötzlich aus liegender Lage erhebt, wird er schwindlig, es braust ihm in den Ohren und er muß sich an irgend einem Gegenstand festhalten, um nicht umzufallen; die Gedärme werden verstopft, die Haut wird häufig trocken und heiß, das Blut wird dick und stockend und circulirt nicht mehr ordentlich. Später gibt der Patient bald nach dem Essen die Nahrung wieder von sich, die zuweilen einen säuerlichen, gährenden, zuweilen einen süßlichen Geschmack hat; häufig leidet er an Herzklappen und glaubt, daß er an der Herzkrankheit leide; schließlich aber kann er gar keine Nahrung mehr bei sich behalten, da die Oeffnung in die Gedärme entweder gänzlich oder doch größtentheils verstopft ist.

Beunruhigend wie diese Krankheit auch sein mag, so brauchen doch die an obigen Symptomen Leidenden durchaus nicht ängstlich zu werden, denn in neunhundertneunundneunzig Fällen unter tausend leiden sie nicht an Magenkrebs, sondern nur an Dyspepsie, — einer Krankheit, die leicht zu heilen ist, wenn sie nur richtig behandelt wird. Das sicherste und beste Mittel gegen diese Krankheit ist der „Schäfer-Extract“, ein vegetabilisches Präparat, welches bei allen untenstehend angegebenen Apotheken zu haben ist. Dieser Extract greift die Krankheit in der Wurzel an und entfernt sie mit Stumpf und Stiel aus dem Körper.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Schäfer-Extract“. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfweh und unterdrücken Gallsucht. Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen.

Preis 1 Flasche Schäfer-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr.

Eigentümer des „Schäfer-Extract“: A. J. White, Limited in London, New York: Vertreter der Firma, sowie Central-Versand: J. Harna, Apotheker in Kremier, Währen.

Dépôts: Für Krain bei Apotheker Herrn Julius v. Trnovec; für Görz bei D. Christofaletti; für Klagenfurt bei P. Birnbacher; für Villach bei Dr. Kumst; weitere Dépôts in Idria, Stein, Hermagor, Tarvis und Zara. (1893)

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Kornuburg.

Ich bestätige Ihnen mit Vergnügen, daß Ihr k. k. priv. Restitutionsfluid, bei Lähmung der Pferde angewendet, stets den besten Erfolg gehabt hat. Gumniska bei Larnow, 25. März 1884.

Aug. Tatzki.

Stall- und Geschäftsmeyer Sr. Durchlaucht des Fürsten E. Sanguislo.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer. (1859)

Die allgemeine Sportzeitung schreibt in Nr. 16 vom 17. April l. J. über das k. k. priv. Restitutionsfluid: Kwizda's Fluid hat soeben wieder eine neue Anerkennung von sehr kompetenter Seite gefunden, nämlich vom Herrn J. Wawrik jun., dem bekannten Wiener Traber-Sportmann und Besitzer von Benfic, Ibrahim u. c. Herr Wawrik jun. sagte in seinem Schreiben an den Herausgeber: „Der allgemeynen Sportzeitung“: Ich habe bei meinen Pferden schon seit Jahren das Kwizda'sche Restitutionsfluid in Verwendung und halte selbes Mittel zur Pflege von Pferden, die in harter Arbeit (Training) stehen, als ganz unentbehrlich. Bekanntlich hat auch der nunmehr in Wien ansässige amerikanische Traber-Sportmann Mr. Harry Giddings das Kwizda'sche Fluid bei seinen Eroberungen schon seit Jahren in Gebrauch, und hat derselbe die Vortrefflichkeit und Unentbehrlichkeit dieses Mittels gleichfalls schon öffentlich documentirt. Auch Dr. Carver, der jetzt wieder in Amerika weilt, hat das Kwizda'sche Fluid ganz ausserordentlich gefunden und bezieht dasselbe nunmehr sogar über den Ocean. (1860)

## Russisch-Asien.

Geschildert von Hermann Roskoschky Verf. v. Rußland, Land u. Leute etc. Prachtwerk mit 200 Illustrationen und 10 großen Kunstbeilagen nach Gemälden und Zeichnungen russischer Meister. Erscheint in circa 30 Lieferungen à 1 Mark. Verlag von Gressner & Schramm in Leipzig. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Prospecte franco gratis. (1378) 3-3

## Kundmachung.

### Beim Eintritt der Erntezeit beehrt sich die k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz

die P. L. Herren Landwirthe höflichst aufmerksam zu machen, daß dieselbe nebst der Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh, Vorräthen u. auch die Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst im Bureau der Anstalt (Graz, Sackstrasse Consc.-Nr. 20), bei der Repräsentanz in Laibach (Florianigasse 23), sowie bei jedem Districts-Commissariate ertheilt und ebendasselbst Versicherungs-Anträge entgegengenommen.

Graz, im Monate Mai 1885.

### Direction

der k. k. priv. wechself. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz. (Nachdruck wird nicht honorirt.) (1722)

## GROSSE GELD-LOTTERIE.

# 500,000

Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garant. Geldlotterie.

Speziell aber:

1	Präm. à M.	300000
1	Gew. à M.	200000
2	Gew. à M.	100000
1	Gew. à M.	90000
1	Gew. à M.	80000
2	Gew. à M.	70000
1	Gew. à M.	60000
2	Gew. à M.	50000
1	Gew. à M.	30000
5	Gew. à M.	20000
3	Gew. à M.	15000
26	Gew. à M.	10000
56	Gew. à M.	5000
106	Gew. à M.	3000
253	Gew. à M.	2000
512	Gew. à M.	1000
818	Gew. à M.	500
31720	Gew. à M.	145
16990	Gew. à M.	300,200,150
124, 100, 94, 67, 40, 20.		

Diese 50,500 Gewinne werden innerhalb fünf Monate und zwar in sieben Classen successive ausgekost.

Jeder genießt bei uns den Vortheil des directen Bezugs der Originallose ohne Vermittlung von Zwischenhändlern und demzufolge erhält Jeder nicht allein die amtlichen Gewinnlisten in möglichst kürzester Zeit nach geschehener Ziehung unaufgefordert von uns zugesandt, sondern auch die Originallose stets zum planmäßigen festgesetzten Preise ohne irgend welchen Aufschlag.

Die neueste große, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält 100,000 Lose, von denen 50,500 Loose, also mehr als die Hälfte, mit den hier nebenstehenden Gewinnen in sieben Classen successiv gezogen werden; das zur Verloosung kommende Gesamtcapital beträgt

# 9,550,450 Mark.

Durch die Reichhaltigkeit der in dieser großen Geldlotterie zur Verloosung kommenden Gewinne, sowie durch die grösstmögliche Garantie für prompte Gewinnzahlung, erfreut sich diese Lotterie überall der größten Beliebtheit. Dieselbe wird den Bestimmungen des Planes gemäß, von einer besonders hierfür eingesetzten General-Direction geleitet und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigert sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten auf event. 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark etc.

Mit dem Verkauf der Originallose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und bekleidet alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originallosen betheiligen wollen, die Befehle an dasselbe direct zu richten.

Die gebrachten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizufügen. Auch kann die Einzahlung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt. Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

1 ganzes Originalloos O. W. A. 3.50 kr.  
1 halbes Originalloos O. W. A. 1.75 kr.  
1 viertel Originalloos O. W. A. 0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originallose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verloosungsplan, aus welchem alles Nähere, wie Gewinntheilung, Ziehungsdata und Einlagen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche, mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste, welche deutlich die Gewinne und die resp. Nummern anzeigt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verloosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Lose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerstatten. Auf Wunsch werden amtliche Verloosungspläne zur Einsichtnahme im Voraus gratis verandt. Die Betheiligung an dieser neuesten großen Geldlotterie wird voraussichtlich eine sehr rege sein und bitten wir daher, um alle Befehle mit Sorgfalt auszuführen zu können, dieselben baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem

18. Mai 1855

uns direct zugehen zu lassen.

## Valentin & Co.

HAMBURG, Königstr. 36-38.

**Mögen Vorurtheil**

und Verdächtigungen auch hemmend wirken -- das wirklich Gute bricht sich schließlich doch Bahn! Daß dem so ist, das zeigt so recht die immer größer werdende Nachfrage nach dem echten **Nichter-Pain-Expeller**. Dies altbewährte Hausmittel wird in den meisten Familien als wirksamste Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen** etc. stets vorrätig gehalten und von Jedem, der das Mittel gebraucht hat, als **unverzichtbar** weiter empfohlen. Wer sich durch eigenen Gebrauch von der Wichtigkeit des Obigen überzeugen will, der verlange gefälligst ausdrücklich „Nichter's Anker-Pain-Expeller“ u. nehme keine Nachahmungen. Zum Preise von 40 und 70 kr. in den meisten Apotheken vorrätig. (1599)  
 Fr. Ad. Richter & Co., Wien.  
 Haupt-Depot: Apotheke zum „Goldenen Löwen“, Prag, Rillakplatz 7.

**Beste und billigste Bezugsquelle Kaffee-Thee**

**Ettlinger & Co., Hamburg,**  
 Weltpost-Versandt,  
 empfohlen, wie bekannt, nur in feinschmeckender Waare per Post portofrei. Incl. Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung in Säcken von  
 5 Kilo. n. 5. W.  
 Gesädecaffee gutschmeck. 3.15  
 Rio fein kräftig 3.45  
 Santos ausgiebig, rein 3.75  
 Cuba, grün, kräftig, brillant 4.15  
 Afr. Perl-Mocca echt feurig 4.25  
 Domingo, hochfein milde 4.70  
 Campinas, allerb. ergiebig 4.90  
 Ceylon blauegrün, kräftig 4.95  
 Java, grün, kräftig, delicat 5.-  
 Goldjava extrafein milde 5.15  
 Portorico, arom., kräftig 5.25  
 Perikaffee, hochfein, grün 5.55  
 Java, grossbohnen, hochf., delic. 5.95  
 Plantage, aromatisch brillant 6.20  
 Menado, superfein braun 6.30  
 Arab. Mocca, edel, feurig 7.20  
 Grussthee, chines., ff. per Ko. 1.70  
 Congo, extrafein 2.60  
 Souchong, superfein 3.70  
 Pecco Souchong, extrafein 4.20  
 Kaiser-Melange-Thee Ia. 4.90  
 Tafelreis, extrafein pr. 5 Ko. 1.40  
 Jamaika-Rum Ia. 4 Liter 4.20  
 Caviar Ia. 2 Ko. Inhalt 4.15  
 C. mildes gesalz. 1/2 1.65  
 Matjes-Heringe, 5 Ko. 2.05  
 Meise Delicatose, Fass und 2.60  
 Ausführliche Preisliste gratis 18-1 franco. (1719)

**Bandwurm**  
 heilt (auch brüchlich) 1369  
**Dr. Bloch, Wien,**  
 Praterstraße Nr. 42.

In dem klein. Schriftchen  
**Der Krankenfreund**

findet der freundliche Leser eine Beschreibung solcher **Hausmittel**, welche sich nicht nur zur Beseitigung kleiner Unpässlichkeiten, rheumatischer Beschwerden etc. eignen, sondern welche auch vielfach bei ersten oder langwierigen Krankheiten von besser Wirkung sind. Bekanntlich ist oft das einfachste Hausmittel das beste und dürfte daher obiges Schriftchen für jeden Kranken von Nutzen sein. Um dasselbe allgemein zugänglich zu machen, wird es von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig schon gegen eine 5 fr. Karte franco versandt. (1681) 7-6

**Berger's medicinische THEERSEIFE**

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Haut-Ausschläge aller Art,**

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernause, Kropfheulen, Schweißfüsse, Kopf- und Varicellulen. -- Berger's Theerseife enthält 40% Solztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. -- Zur Verhütung von Fäufungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

**Berger's med. Theer-Schwefelseife,**

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorzuzogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

**Unreinheiten des Teints,**

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

**Berger's Glycerin-Theerseife,**

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.  
 Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Fabrik und Hauptversandt: **G. Sell & Comp., Troppau.** Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien 1883.  
**Depôts für Laibach: J. Swoboda, J. v. Trnkoczy, G. Piccoli, E. Birschitz,** ferner in den meisten Apotheken in Krain. (1680) 18-6

**Anton Pauly**  
 (Gegründet 1816)  
**kais. k. königl. priv.**  
**Bettwaaren-fabrikant, Wien, VIII., Lerchenselderstraße 36,**  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen **Bettwaaren**, und zwar: **Eisenbetten, Betteinsätze, Matrassen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche** etc., sowie eine große Auswahl von **Bettfedern, Flaumen, Dunen** u. geflochtenen **Rohhaaren**.  
 [30-10] Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. (1683)



**Piccoli's Magen-Essenz**  
 von **G. Piccoli, Apotheker, Laibach.**  
 Wie aus den Danfcherben und ärztlichen Zeugnissen die ihrem Erzeuger zukommen, ersichtlich ist, heilt die Krankheiten des Magens und Unterleibes, Kolik, Krämpfe, das gastrische und Wechselfieber, Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migräne etc. und ist das beste Mittel für Kinder gegen die Würmer. 1 Flasche 10 Kr. -- In Schachteln à 12 Flaschen wird gegen Nachnahme von 1 fl. 36 kr. vom Erzeuger versendet. Bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt. (1441) 15-13



**Amerika-Fabrkarten**  
 bei **Arnold Reiss, Wien, I., Pestalozziggasse 1.**  
 Die Reise über Antwerpen ist um 15 Tage länger als über Triest. -- Auskunft gratis. (1471) 52-44

**Eine Karte.** An Alle, welche an des Folgen von Jugend-sünden, nervöser Schwäche, Antriebslosigkeit, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, d. sie für sich selbst, diese große Heilmittel wurde v. ein. Wissenschaftl. in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein obers. Couvert an **Rev. Joseph E. Inman, Station D New York City USA.** (1528) 78-19

**„Saitlinge“**  
 nur echt türkische Schafsdärme hochprima, verschießt das 100 Stück zu 16 fl.  
**B. Herzog, Wien, Neu-Fünfhaus.**  
 Offerte von jungen Schinken sind erwünscht.  
 Preis-Courante auf Wunsch gratis und franco. (1714) 10-2

Vor Schabenfraß schützt einzig und allein  
**Zacherl's Mottenpulver.**  
 Echt nur in Originalflaschen mit Namen und Schutzmarke. Zu haben bei Kaufleuten, wo diesbezügliche Plakate in der Auslage hängen. (1479)

**!! Durchführung !!**  
 jeder geschäftlichen oder auch privaten, delicaten, schwierigen Commission durch das **Oester. Interventions-Bureau, Wien, VI., Casa piccola.** (1678) 20-12

**Special-Dr. Briess**  
 Arzt für **Haar- u. Haut-**  
 Krankheiten, als Ausfallen der Haare, Kahlheit, frühes Ergrauen, Schuppen, Finnen, Flechten, Geschwüre, Warzen, Sommersprossen, Leber- u. Schwangerschaftsleiden, Pusteln, Mitesser, juckende und alle sonstige Ausschläge u. s. w.  
**Wien, Stadt, Adler-gasse 1B.**  
 Ordinirt von 1-4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr. (1697) 30-9

**In 1 Minute, ohne zu büirsten, spiegelblanke Stiefel.**  
 Man ärgere sich nicht mehr über schlecht gerugte Stiefel, sondern benütze ausschließlich die neue flüssige französische **Moment-Glanz-Wichse**, welche amtlich untersucht und dem Jeder nicht schädlich befunden wurde. Dieselbe glänzt augenblicklich, ohne dass man büirstet, trodnet sofort, macht wasser-dicht. Für alle Arten Schuhwerk vorzüglich, sehr praktisch für hohe Stiefel. Unübertroffen für Pferdegeschirr, macht alle Lederwaaren wie neu! Versandt portofrei: 2 Flaschen 6. 2B. fl. 1.30, 6 Flaschen 6. 2B. fl. 3. 12 Flaschen 6. 2B. fl. 4.80 gegen Einsendung des Betrages an das Haupt-Depot:  
**Rich. Gaertner, Giselastrasse 4L, Wien, I.** (1688) 10-9

**GOLDENE PARIS 1878 MEDAILLE**  
**GOLDENE AMSTERDAM 1883 MEDAILLE**  
**K. K.**  
**ALLERHÖCHSTE ANERKENNUNG.**  
**Curort Gleichenberg**  
 in Steiermark.  
 Eine Fahrstunde von der Station Feibach der ungar. Seilbahn.  
**Beginn der Saison I. Mai.**  
 Alkalisch-muriatische u. Eissensäuerlinge, Selters-nadel- u. Quellsol-Verdunstungs-Inhalationen (auch in Einzelcabinetten), pneumatische Kammer mit Raum f. neun Personen, großer Respirations-Apparat, mouillirte Kohlensäde, Wasser, Stahl-, Richtenadel- u. Sikkwafler-Wäder, faltetes Solbad u. Hydrotherapie, Stiegenmolke u. Milch, kuhwarme Milch t. d. eigens erbauten Milchcuranstalt. Klima: constant mäßig feuchtwarin. Seehöhe: 300 m. Wohnungen, Mineralwässer und Wagen sind d. d. Direction zu bestellen.

**EHRN-DIPLOM TRIEST RADKENSBURG**  
**EHRN-DIPLOM GRAZ FÜRSTENFELD**

**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**500.000 Mark**  
 Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom **Staat** genehmigt und garantirt ist.  
 Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **100.000 bis zu 50.500 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 500.000**, speciell aber

1 Gew. à M. 300.000	3 Gew. à M. 15.000
1 " " à M. 200.000	26 " " à M. 10.000
2 " " à M. 100.000	56 " " à M. 5000
1 " " à M. 90.000	106 " " à M. 3000
1 " " à M. 80.000	253 " " à M. 2000
2 " " à M. 70.000	512 " " à M. 1000
1 " " à M. 60.000	818 " " à M. 500
2 " " à M. 50.000	31.720 " " à M. 145
1 " " à M. 30.000	16.990 Gewinne à M. 300, 200,
5 " " à M. 20.000	150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 2000 im Gesamtbetrage von M. 117,000 zur Verlosung.  
 Der Haupttreffer I. Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in II. auf M. 60.000, III. M. 70.000, IV. M. 80.000, V. M. 90.000, VI. M. 100.000, in VII. aber auf event. M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 etc.  
 Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.  
 Zurnächst Gewinnziehung erster Classe dieser grossen, vom Staate garantirten Geld-Verlosung kostet  
 1 ganzes Original-Los nur fl. 3.50 kr. 5. W.  
 1 halbes " " " 1.75 " "  
 1 viertel " " " .90 " "  
 Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.  
 Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.  
 Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.  
 Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.  
 Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von **Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000** etc.  
 Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Btheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. Mai d. J.** zukommen zu lassen. 1715

**Kaufmann & Simon,**  
 Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.  
**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den grossartigen Gewinnchancen zu überzeugen welche diese Verlosungen bieten. **D. O.**

# Saxlehner's Bitterwasser

Eigentümer:  
Andreas Saxlehner  
in Budapest.

## „Hunyadi János“

Depôts in allen  
Mineralwasserhand-  
lungen & Apotheken.

**Das vorzüglichste und bewährteste Bitterwasser.**

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten: „Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältnisse steht.“



Moleschott's Gutachten: „Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János“-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, sicherer und gemessener Wirkung erforderlich ist.“  
Rom, 19. Mai 1884.

München, 19. Juli 1870. *J. Liebig*

*Jac. Moleschott*

Man wolle stets „Saxlehner's Bitterwasser“ verlangen



# Restitutionsfluid für Pferde

von

## Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

K. k. Hoflieferant,

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als **Unterstützungsmittel** bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln zc.

1 Flasche 1 fl. 40 kr.

**Nur echt**, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein untenstehendes Facsimile u. meine Schutzmarke trägt.



Echt zu beziehen:

In Laibach bei **Gabr. Piccoli**, Apoth., **J. Swoboda**, Apoth., **W. Maler**, Apotheker, **J. v. Trnkoczy**, Apoth., und bei **H. L. Weneel**; ferner in den Apotheken zu **Bischofslak**, **Cilli**, **Friesach**, **Kersko**, **Klagenfurt**, **Krainburg**, **Neumarkt**, **Rudolfswerth** und **Vietring**, **Tarvis-Villach**; en gros in allen größeren Droguenhandlungen.

**Central-Versendungs-Depôt: Kreis-Apotheke Korneuburg.**

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depôts, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, **empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden.** 1536

*Joh. Kwizda*  
*K. k. Hoflieferant*

# Kaiser Franz Joseph-Bad Tüffer

Unter-Steiermark.

(Nicht zu verwechseln mit Römerbad.)

Südbahn-Station: Markt Tüffer. — Heiße Thermen 38°, Grad Celsius, gleichwirkend wie Gastein, Pflaß in b. Schweiz, Böhm. Teplitz, gegen Gicht, Rheumatismen, Gelenk- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten zc. Größtes Wässhbad und elegante Separatbäder. — Kalte Sannaufbäder. — Trinkkur für Magenleidende. — Elektrische Beleuchtung und Telephon. — Vorzügliche und billige Restauration I. und II. Classe. — Geöffnet während des ganzen Jahres. Sommer-Saison beginnt am 15. April. — Herr Dr. Max Ritter v. Schön-Verlaaschhof, Bade-Arzt, ord. bis zum Beginn der Saison: Wien, I., Schönlaterngasse 9.

**Theodor Gunkel.**

(1707) 10-4

Druckerei „Leykam“ in Graz.

# Local-Veränderungs- und Eröffnungs-Anzeige.

Bestrebt, das mir seit Jahren von meinen P. T. Kunden geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen, und um den Bedürfnissen nach einem größeren Locale nachzukommen, habe ich mich veranlaßt gefunden, meine

## Conditorei

in das neuerbaute Haus am Congressplatz zu verlegen.

Ich habe keine Mühe und keine Kosten gescheut, meine Conditorei zu einem prachtvollen Etablissement zu gestalten, und werde wie bisher bestrebt sein, durch aufmerksamste Bedienung und exquisite Waaren alle meine verehrten Kunden zu befriedigen.

Besonders aufmerksam mache ich auf meine warmen Getränke, als:

**Kaffee, Chocolate, Thee, Punsch etc.**

und werde ich auch fernerhin das feinste

## Gefrorenes

in größter Auswahl nebst dem beliebten **Eis-Kaffee, Eis-Chocolate, Punsch à la glace** stets frisch vorrätig halten.

Zur größeren Annehmlichkeit der P. T. Gäste werden mehrere illustrierte und Tagesjournale in meinem Locale aufliegen.

Um recht zahlreichen Zuspruch höflich ersuchend, zeichne hochachtend

**Rudolf Kirbisch,**  
Conditorei in Laibach, Congressplatz.

(1721) 3-1

Schweizer

## CHOCOLADEN-CACAO

aus der Fabrik

### Amédée Kohler & Fils

**LAUSANNE** (Schweiz.)  
(Gegründet 1830.)

General-Agentur für Oesterreich-Ungarn:  
**L. H. BERNSTEIN** IX, Berggasse 18  
**WIEN.** **WIEN.**

Zürich 1883.  
Ausser Preis-  
bewerbung  
Mitglied  
der Jury.

CHOCOLADEN-CACAO

AMÉDÉE  
KOHLER & FILS  
LAUSANNE

1641  
24-18



Schutzmarke.

Ohne diese gesetzlich deponirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malic sofort als Fälschicat zurückzuweisen.

## Gichtgeist nach Dr. Malic

à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreihen, Kreuzschmerzen, Nerven-schmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen zc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhaft Dank-sagungen beweisen können.

Herrn **Jul. v. Trnkoczy**, Apotheker in Laibach.

Ihr **Gichtgeist** nach **Dr. Malic** à 50 fr., sowie auch Ihre **Gichtsalbe** haben sich bei meinem 2½ Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreihen **vorzüglich bewährt**, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug meinen Dank und Anerkennung ausdrücken kann.

Mit Achtung

**M. Vadnou.**

Wöttling, am 10. Jänner 1882.

**Alpenkräuter-Syrup, Frainischer, ausgezeichneter gegen Husten, Brust- und Lungenleiden.** 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dank-sagungen erhalten.

**Dorsch-Leberthran,** feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungen-gen. 1 Flasche 60 fr., doppelt groß nur 1 fl.

**Anatherin-Mundwasser,** das Beste zur Erhaltung der Zähne und zur Entfernung des Zahnfleisches, es ver-treibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

**Blutreinigungspillen, k. k. priv.,** sollten in keinem Haushalte fehlen und haben sich schon tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden zc. In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

**Einhorn-Apotheke des Jul. v. Trnkoczy**  
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1717)

8-2

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.